

Kunst im Maximilianeum

„Die Kaiserkrönung Karls des Großen 800 n. Chr.“

von Friedrich Kaulbach



Die Krönung des Frankenkönigs Karl zum Imperator Romanorum, zum römischen Kaiser, durch Papst Leo III. am Weihnachtstag, dem 25. Dezember 800, in der Peterskirche zu Rom war für die europäische Geschichte von weittragender Bedeutung: Das eine, unteilbare Römische Reich war nun von den Griechen in Byzanz auf die Franken übertragen worden, also von Ostrom nach Westrom. Der Papst hatte diese Handlung weder auf Initiative Karls des Großen noch des römischen Volks vollzogen, sondern de facto wie de jure aus sich selbst heraus, denn damit konnte das Papsttum die Verfügungsgewalt über das Kaisertum beanspruchen. Andererseits war der Kaiser dadurch zum Erneuerer des Römischen Reiches und laut Eidesformel zum „defensor et protector sanctae romanae ecclesiae“, zum Beschützer der Kirche, geworden – notfalls auch gegenüber dem Papst.

Am 15. Oktober 1852 wurde ein Ölgemälde mit der Kaiserkrönung Karls des Großen bei dem Porträtisten und Historienmaler Friedrich Kaulbach (1822–1903) bestellt, dem Schüler seines 18 Jahre älteren Cousins Wilhelm von Kaulbach, die beide aus Arolsen in Hessen stammten. Das Bild war bestimmt für die Historische Galerie des Maximilianeums und gehört mit seinen Ausmaßen von 3,82 x 5,24 Metern zur größten Formatklasse dieser Gemäldesammlung. Angebracht wurde das Historienbild an der Westwand des nördlichen Saals im Maximilianeum; heute hängt es als Leihgabe der Studienstiftung im Steinernen Saal als Gegenstück zur Kaiserkrönung Ludwigs des Bayern.

Vor dem Hochaltar in Alt-St. Peter erhebt Papst Leo III. nach der Weihnachtsmesse überraschend die Kaiserkrone mit beiden Händen, um sie dem vor ihm knienden Karl auf das Haupt zu setzen. Demonstrativ hat der zukünftige Kaiser und Schutzherr der Kirche sein Schwert mit der Rechten vor dem Papst postiert. Rechts im Hintergrund verfolgen mehrere Bischöfe und Äbte zum Teil mit Misstrauen oder gar Missmut diese unerwartete, einseitige Handlung Leos. Möglicherweise befinden sich unter ihnen Vertraute Karls, wie Hildebold, Erzbischof von Köln (mit dem Reichsapfel), und Alkuin, Abt von Saint-Martin in Tours, Angilram, Bischof von Metz, Fulrad, Abt von Saint-Denis, oder Adalhard, Abt von Corbie. Genau unter Karl ist im Vordergrund voll Wut und Entsetzen Kaiserin Irene von Byzanz niedergesunken, ohnmächtig die Faust ballend ob des Raubes ihrer römischen Kaiserwürde. Daneben hält Karls junger Biograf Einhard dieses historische Ereignis beflissen und akribisch in der „Vita Caroli Magni“ fest. Begrüßt wird die Kaiserkrönung vor allem von Karls Gefolgschaft und dem dicht gedrängten Volk Roms in der linken Bildhälfte. Hinter dem Kaiser steht – als kompositorisches Gegengewicht zum Papst – seine alemannische Gemahlin Luitgard, vermutlich mit Karls Tochter Bertha und deren Geliebten Angilbert.

Friedrich Kaulbach (1822–1903) begann seine Karriere mit großen Historienbildern. Diese trugen ihm einen Ruf als Professor an die Münchner Akademie der Bildenden Künste ein, den er aber ablehnte. Kaulbach wurde Hannoverscher Hofmaler, Professor an der Technischen Hochschule Hannover und Mitglied der Akademie der Künste in Berlin. Aufträge führten ihn zur Porträtmalerei. Nicht nur an deutschen Fürstenhöfen, sondern auch in Frankreich und England galt er als beliebter Porträtist.

Herausgeber:

Bayerischer Landtag – Landtagsamt
Referat Öffentlichkeitsarbeit, Besucher
Maximilianeum, 81627 München
Telefon (0 89) 41 26 – 0
Fax (0 89) 41 26 –13 92
landtag@bayern.landtag.de
www.bayern.landtag.de
www.maximilianeum-online.de

Text:

nach Lothar Altmann, Gilching b. München

Fotos:

Bildarchiv des Bayerischen Landtags
Fotograf Rolf Poss, Siegsdorf

Stand: September 2010, 16. WP